



**Liebe FreundInnen, Fördernde und Interessierte,**

Es ist nun schon einige Zeit vergangen, dass wir Euch einen Einblick in die Situation der Kinder gewährt haben. Aber sozusagen als Ausgleich ist dieser Newsletter von einem eher positiven Grundton bestimmt, denn, so scheint uns, wir können kurz vor unserem 10. Jubiläum eine vorsichtig erfreuliche Zwischenbilanz ziehen. Das haben wir natürlich in erster Linie Euch zu verdanken. Daher sei an dieser Stelle erst einmal ein ganz herzliches Dankeschön vorangestellt!

**Zur Situation vor Ort in Indien**

Aber nun zur Sache: Die stabile Situation der Kinder haben wir zum größten Teil der Tatsache zu verdanken, dass die Kinder, nach dem Umzug aus Sarangada aus unerfreulichen Umständen (Unruhen zwischen Hindus und Christen) und der langen Zeit des zur Miete Wohnens in Cuttack, nun endlich ihr eigenes Dach über dem Kopf haben. Insbesondere selbiges Dach wie auch das Haus selbst befinden sich zwar noch teilweise im Bau, doch weite Teile sind bereits bewohnbar.

Um Euch einen kleinen Einblick vom Haus und dessen Bewohnerinnen zu verschaffen, beschreibe ich mal kurz, wie es dort so aussieht, ausgehend von einem Bericht, den der Vater eines Mitarbeiters, Otto, der vor kurzem das Heim besuchte, verfasst hat.

Zunächst gibt es einen kleinen Lagerraum, in welchen sich sowohl Lebensmittel und Gerätschaften sowie die Pumpe befinden, der aber auch als Schlafplatz für Chabila und Deepali, unserem Projektpartnerehepaar, dient. Angrenzend an das Lagerhaus liegt die Küche, welche aus zwei Feuerstellen besteht. Hier bereiten zwei Hilfskräfte morgens und abends eine warme Mahlzeit für die Kinder zu (am Tage essen die jüngeren Kinder in der Grundschule, die älteren bekommen etwas zu essen mit auf den Weg), welches dann auf der langen Veranda des Wohnhauses verzehrt wird. Womit wir beim Hauptgebäude angelangt wären.

Hier ist nun leider noch einiges zu tun. Ein großer Raum, der für so ziemlich alles genutzt wird, was im Inneren stattfindet, also schlafen, lernen, beten und Besprechungen abhalten, ist bis auf den Putz der Wände zwar fertiggestellt. Der anrainende Raum jedoch, der zukünftig für die älteren Mädchen als Schlaf- und Wohnraum verwendet werden soll, lässt noch ein Dach vermissen, und dient dementsprechend den älteren Mädchen nur bei trockenem Wetter als Aufenthaltsraum. Zu guter Letzt gibt es dann noch die sanitären Anlagen, also zwei sich etwas abseits vom Haus befindende Toiletten. Außerdem ist nahe des

Hauses ein kleiner Garten angelegt worden, der im Laufe der Zeit dahingehend ausgebaut werden soll, dass das Heim von dort selbst Nahrungsmittel bezieht oder sogar gewinnbringend verkauft. Es ist besonders Deepali, die sich des Gartens angenommen hat und ihn stetig weiter aufpäppelt.

Aufgrund des unfertigen Zustands des Hauses sind auch die Platzverhältnisse eingeschränkter, so dass zur Zeit nur 42 Kinder dort leben, in Gegensatz zu etwa 60 Kindern zuvor. Die Mädchen gehen allesamt zur Schule und allein das, denken wir, kann man schon als großen Erfolg verbuchen. Beide Schulen, die Grundschule für die mehrheitlich jüngeren Mädchen und die weiterführende Schule für die älteren, befinden sich im benachbarten Dorf, so dass sich auch die Strapazen des Schulweges in Grenzen halten. In der Schule scheint es für die Kinder nach Aussage der Lehrer gut zu laufen und auch die Integration unserer Heimkinder mit den Dorfkindern verläuft reibungslos. Zusätzlich zu der generellen Schulbildung kommt eine Hilfskraft regelmäßig ins Heim und hilft den Kindern bei den Hausaufgaben und anderen anfallenden Arbeiten.

Auch die medizinische und hygienische Situation der Kinder ist im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Nach Aussage von Otto, seines Zeichens Arzt, bedurften zwar einige Mädchen einer Wurmbehandlung, mussten gegen gewisse Mangelerscheinungen behandelt oder zum Zahnarzt geschickt werden, gravierende Krankheitsfälle jedoch blieben aus. Bis auf eine Ausnahme, nämlich Trushali, bei der die Ursache hohen Blutdrucks ernster sein könnte. Ein Arzt in der Nähe kümmert sich momentan um Aufklärung. Ansonsten schienen die Mädchen bei dem Besuch überwiegend guter Dinge zu sein, sich wohl zu fühlen und sich einander zu unterstützen. Als Abschluss zitiere ich hier noch einen Abschnitt aus Ottos Bericht, der zum einen die positive Grundstimmung widerspiegelt, aber auch denjenigen Anerkennung verleiht, denen dies vor Ort zu verdanken ist, nämlich Chabila und Deepali:

*„Insgesamt habe ich in Indien schon recht viele ausländische und indische Projekte gesehen. Meiner Einschätzung nach ist es schon recht erstaunlich, mit welcher Zähigkeit und Opferbereitschaft sich Chabila und Deepali für ihr Waisenhaus mit „ihren“ Mädchen einsetzen und kämpfen. Trotz der Unfertigkeit des Heims ist die Gesamtsituation doch sehr positiv. Die Mädchen sind zufrieden, freudig, werden so gut es geht und mit schulischem Erfolg gefördert.“*

Trotz dieser insgesamt vielversprechenden Lage gibt es natürlich noch allerhand zu tun. Abgesehen von den erwähnten Bauvorhaben wie der Vervollständigung der Daches, soll der Garten weiter ausgebaut und „eine kleine Farm“ mit Nutztieren wie Hühnern und Ziegen angelegt werden. Auch Elektrizität ist nach wie vor lediglich rudimentär vorhanden, jedoch beabsichtigt nach Aussage von Chabila der für Infrastruktur zuständige Minister von Orissa, dem Waisenhaus die für die Stromversorgung nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.



act! orissa e.V.



Das Lagerhaus und ...



... das Hauptgebäude



Kinder im Grünen



Otto, Deepali, und Chabila beim „five o'clock tea“

## Zur Situation vor Ort in Deutschland

Nun noch ein paar kürzere Meldungen in eigener Sache: Auch unsere finanziellen Mittel neigen sich einem Tiefstand zu, was unter anderem durch zwei größere Überweisungen nach Indien verursacht worden ist. Zum einen wurden vernachlässigte Steuerzahlungen fällig, um die Einrichtung eines Kontos zu ermöglichen, auf das wir nun die Spendengelder bequem und vor allem steuerfrei überweisen können. Zum anderen musste sich Chabila während der Umbruchphase, in der neben der Grundversorgung der Kinder zusätzlich Mietkosten für das Übergangsheim in der Stadt entstanden, verschulden. Die fällige Rückzahlung haben auch wir übernommen. Darüber hinaus haben sich die monatlichen Zuwendungen im Laufe der Jahre zwar immer nur leicht, aber dennoch stetig erhöht, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass neben der Grundversorgung und dem Bau des Hauses Kosten für Schulmaterialien und -uniformen, zusätzliches Personal und gestiegene Lebensmittelpreise gedeckt werden müssen.

Neben unseren finanziellen verknappen sich langsam auch die humanen Ressourcen. Wie ja eingangs bereits erwähnt, feiern wir nächstes Jahr unser 10jähriges Jubiläum. In dieser langen Zeitspanne hat sich nicht nur im Heim und bei den Kindern dankenswerterweise einiges verändert, sondern auch bei uns. Das soll heißen, dass wir zwar zum einen froh und glücklich über das Erreichte sind: Immerhin hat sich *act orissa e. V.* von einem Fünf-Personen-Grüppchen, das sich mit ein paar gut gemeinten Ideen und einer Flasche Wein in der WG-Küche zusammengefunden hat, hin zu einer veritablen kleinen Organisation mit knapp hundert Assoziierten mit einer handfesten Fördersumme gemausert. Zum anderen aber begannen fast alle das Projekt als Studierende, stehen nun aber entweder in Lohn und Brot, haben eine Familie gegründet, oder beides. Das hat natürlich Auswirkungen auf die für *act orissa e. V.* zur Verfügung stehende Zeit, so dass einige von uns nun nicht mehr in der Lage sind, in dem Maße wie früher für *act orissa e. V.* tätig zu sein.

Aus diesem Grunde wollen wir Euch neben dem einen oder anderen übriggebliebenen Taler auch nach Ideen fragen, diesen personellen Engpass zu beheben. Vielleicht kennt ja jemand von Euch Personen, die Lust und Zeit haben, ein wenig bei uns mitzuarbeiten? Die Tätigkeiten, die bei uns anfallen, sind zeitlich nicht besonders aufwändig und erstrecken sich von bloßen administrativen Aufgaben wie Kontooder Mitgliederpflege, über schriftstellerische Tätigkeiten wie Anträge, Berichte oder Newsletter verfassen (da gibt es bestimmt jemanden, der das besser kann als ich) bis natürlich hin zu Überzeugungsarbeit leisten und den Leuten ein paar Spenden entlocken.



act! orissa e.V.

Zum Schluss nur noch ein kurzer technischer Hinweis: Die Sepa-Umstellung hat sich bei uns etwas hingezogen, so dass einige Abbuchungen per Lastschrift in den letzten Monaten nicht vorgenommen wurden. Ab spätestens Februar wird das wieder der Fall sein; dies sei hier nur erwähnt, damit Ihr Euch nicht wundert, warum da plötzlich wieder unser Name auf dem Kontoauszug auftaucht.

Euch allen danken wir noch einmal für Eure tolle Unterstützung und wünschen Euch ein schönes, erfolgreiches und gesundes Jahr 2015!

Das Team von act orissa e.V.

Bankverbindung:

act orissa e.V.

Deutsche Bank 24

Kontonummer: 367 72 00

BLZ: 100 700 24

BIC (SWIFT): DEUTDE3333

IBAN: DE62 1007 0024 0367 7200 00

